

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Sozialausschuss**

zur Kenntnis im:

Betreff: Bilinguales Projekt im städtischen Kinderhaus Französische Allee

Bezug:

Anlagen: 2

Bezeichnung:

Anlage 1: Konzept zum bilingualen Projekt des städtischen Kinderhauses
Französische Allee

Anlage 2: Finanzplan des Fördervereins Kinderhaus Französische Allee

Bericht:

1. Anlass

Information des Sozialausschusses über das geplante Gesamtprojekt und über die erste Umsetzungsphase ab 01.09.2006

2. Sachstand

Im Kinderhaus Franz. Allee wurde auf Initiative von Eltern und in enger Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team des Kinderhauses und dem Elternbeirat ein Konzept zur bilingualen Erziehung der 3-6 jährigen Kinder im Kinderhaus erarbeitet. Das Konzept ist im Kinderhaus gut verortet und wird von allen Eltern und Mitarbeiter/innen getragen.

2.1 Gesamtkonzept des bilingualen Projektes im Kinderhaus Franz. Allee

Die Intention des Projektes ist es, die lernintensive Zeit des Vorschulalters für den Erwerb der englischen Sprache zu nutzen.

Methodische Grundlage ist das Immersionsverfahren.

Exkurs: "Immersionmethode (Sprachbad) Altenholzer Modell"

Immersion gilt als das mit Abstand erfolgreichste Sprachlehrverfahren. Es berücksichtigt, dass für das Erlernen einer Fremdsprache nicht nur der möglichst frühe Beginn, sondern auch die Intensität des Kontaktes zur neuen Sprache entscheidend ist.

In Kindergärten bedeutet dies, dass alle oder ein Teil der Aktivitäten nicht in der Erstsprache

der Kinder, sondern von entsprechenden Muttersprachlern in der Fremdsprache angeboten werden. An Immersionsschulen wird die Fremdsprache anstelle der Erstsprache der Schüler/innen als Unterrichtssprache zur Vermittlung der Inhalte möglichst vieler Fächer eingesetzt.

Immersionsprogramme gibt es seit über 40 Jahren in Nordamerika und Australien sowie in einigen europäischen Ländern wie Finnland, Frankreich, Spanien und Wales. In Deutschland gibt es in mehreren Bundesländern bereits immersiv geführte Kindertageseinrichtungen. Der Ansatz der früheren Immersion gilt heute als der weltweit erfolgreichste und am gründlichsten erforschte Ansatz zur Frühvermittlung von Fremdsprachen.

Das Immersionsverfahren wird inzwischen auch in Deutschland zunehmend eingesetzt und geschätzt. Vor diesem Hintergrund sind auch die Auszeichnungen zu sehen, die Initiativen und Schulen im Zusammenhang mit der Immersion erhalten haben. So wurde die FMKS e.V. (Verein zur Förderung der Mehrsprachigkeit in KITAs und Schulen) u.a. von Prof. Fthenakis, einem der renommiertesten Pädagogen, mit dem Leapfrog Award ausgezeichnet und 3 Hamburger Grundschulen erhielten von der EU das europäische Sprachensiegel für den Einsatz innovativer Sprachlernmethoden (der Immersion).

Das für das Kinderhaus Franz. Allee geplante Immersionsprojekt orientiert sich am sogenannten "Altenholzer Modell", das sich seit Mitte der 1990er Jahre an mehreren Kindertageseinrichtungen als erfolgreiches Modell zur Umsetzung bilingualer Betreuung erwiesen hat.

2.2 Umsetzung und Struktur des Projektes

Das Gesamtprojekt ist für einen Zeitrahmen von 3 Jahren konzipiert.

Zusätzlich zu den deutschsprachigen Erzieherinnen werden soweit möglich drei Erziehungskräfte angestellt, deren Muttersprache Englisch ist, die für die Betreuung aller Gruppen des Kinderhauses zuständig sind, so dass das bestehende Konzept des offenen Hauses fortgeführt werden kann und grundsätzlich allen Kindern die Sprachförderung zu Gute kommt.

Dem Altenholzer Modell folgend werden die Kinder nach dem Prinzip "eine Sprache, eine Person" betreut. Das bedeutet, dass die deutschsprachigen Erzieherinnen mit den Kindern nur Deutsch, die englischsprachigen Kräfte mit ihnen nur Englisch sprechen.

Die sog. „native speakers“ werden während der Kernzeiten anwesend sein, wodurch es den Kindern erleichtert wird, persönliche Bindungen zur den Sprechern der fremden Sprache aufzubauen.

Im Kinderhaus lernen die Kinder die fremde Sprache in anschaulichen und motivierenden Kontexten, indem sie in auf Englisch durchgeführte Aktivitäten zu Interessensgebieten wie Einkaufen, Essen, Verreisen, Tiere, Pflanzen, Spiele, Farben usw., aber auch der Landeskultur und den landesspezifischen Traditionen der englischen Muttersprachler eingebunden werden. Alle an der Kindertageseinrichtung stattfindenden Alltagssituationen werden darüber hinaus auf Englisch begleitet. Die Teilnahme an den speziell auf Englisch durchgeführten Aktivitäten ist stets freiwillig.

Die Eltern werden aktiv in das Projekt eingebunden (z.B. durch Informationsgespräche über Spracherwerb und mögliche unterstützende Maßnahmen zu Hause auf der Ebene der Muttersprache, Beratung bei Übergang zur Grundschule, Aktivitäten des Fördervereines), da sie außerhalb der Kindertageseinrichtung maßgeblich Einfluss auf die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder haben, besonders in Bezug auf die Muttersprache. Letzteres gilt in besonderer Weise für die Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund.

Um eine altersangemessene Entwicklung der Deutschkenntnisse sicherzustellen, wird weiterhin eine spezifische Deutschförderung, wie sie schon jetzt im Kinderhaus praktiziert wird, für Kinder mit Migrationshintergrund stattfinden.

Eine wissenschaftliche Begleitung ist geplant.

Das Projekt im Kinderhaus Franz. Allee soll wissenschaftlich begleitet werden. Diese Aufgabe würde von Prof. Dr. Thorsten Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd übernommen werden, der sowohl am "Altenholzer Modell" als auch bei anderen Projekten dieser Art beteiligt war.

Das besondere Interesse beim Projekt im Kinderhaus Franz. Allee gilt bei der wissenschaftlichen Begleitung insbesondere auch den Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die wissenschaftliche Begleitung soll in diesem Zusammenhang einen Beitrag leisten, das Projekt diesbezüglich so optimal wie möglich zu strukturieren. Die Wirkung des Immersionsverfahrens auf diese Kinder ist bisher kaum wissenschaftlich fundiert bearbeitet worden. Im Kinderhaus Franz. Allee ist für 36 % der Kinder die Muttersprache nicht Deutsch.

2.3 Kosten und Finanzierung des Projektes

Für den Einsatz der „native speakers“ sind bisher jährliche Kosten von ca. 64.000 € pro Jahr eingeplant, zusätzlich Sachmittel in Höhe von ca. 5.000 €. Mit diesen Beträgen können drei Fachkräfte mit einem wöchentlichen Arbeitsumfang von 19,5 Stunden finanziert werden.

Die Kosten sollen über Projektmittel und Spenden gedeckt werden. Wenn diese nicht in der geplanten Höhe zur Verfügung stehen, was gerade in der Anfangszeit wahrscheinlich ist, sind auch kostengünstigere Varianten der Durchführung denkbar. Beispielsweise wird der Förderverein Kontakt mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut Tübingen aufnehmen, um geeignete Studentinnen und Studenten für die Aufgabe zu gewinnen.

Bisher konnten über eine Spendenzusage der Kreissparkasse 5.000 € akquiriert werden. Förderanträge an diverse Stiftungen und Institutionen (Landesstiftung, Bund deutscher Arbeitgeber und EU-Programm Sokrates/Comenius) wurden gestellt. Aktuell erhielt der Verein Ende Juni die Bewilligung für den Einsatz einer englischen Sprachassistentkraft durch das Comenius-Programm, voraussichtlich für 3-4 Monate ab März 2007. Eine Förderung durch das EU-Programm ist auf dem Hintergrund der hohen Anzahl von Anträgen und der strengen Selektionskriterien als Auszeichnung für das Tübinger Modellprojekt zu werten

2.4 Förderung des Erwerbs einer zusätzlichen Sprache in anderen städtischen Kindertageseinrichtungen

Auch in einigen anderen städtischen Kindertageseinrichtungen werden kleinere Projekte durchgeführt, die das Ziel haben, durch einen frühen kontinuierlichen und geplanten Kontakt mit einer zusätzlichen Sprache die Sprachkompetenzen der Kinder zu fördern.

So spielen im Kinderhaus Horemer regelmäßig amerikanische Studenten mit den Kindern, sprechen Englisch und Deutsch und verbessern auf diese Weise selbst ihre Sprachkenntnisse. Im Kinderhaus Stiefelhof und im Kindergarten Gartenstraße finden 1 x wöchentlich Aktivitäten in englischer Sprache statt, die von ehrenamtlichen und bezahlten zusätzlichen Personen durchgeführt werden. Das Projekt in der Gartenstraße wird über eine Spende der Kreissparkasse finanziert.

Gemeinsam ist den vorgenannten Projekten und dem geplanten Projekt im Kinderhaus Franz. Allee der spielerische Umgang mit Sprache und ein "Sprachbad" in einer zusätzlichen Sprache. Sie unterscheiden sich durch die Intensität und die Systematik eines Konzeptes, das ausgebildete „native speakers“ erfordert.

2.5 Stellungnahme der Verwaltung

Die Verwaltung der Universitätsstadt Tübingen begrüßt und unterstützt das Projekt des Fördervereines im Kinderhaus Franz. Allee ausdrücklich. Sie wertet das Projekt als Beitrag zur frühen Bildung der Kinder, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung guter Sprachkompetenzen aller Kinder.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung beabsichtigt das Projekt mit maximal 10.000 € in 2006 zu unterstützen, um einen Start ab September 2006 in kleinem Rahmen zu ermöglichen.

Die Mittel werden aus den Zuschussbudget des Sozial-, Jugend- und Gesundheitsbereich und der Fachabteilung Kindertagesbetreuung bereitgestellt.

Zusammen mit der Spende der Kreissparkasse ist das Projekt mit 15.000 € ausgestattet. Die für diese Aufgabe vom Förderverein eingestellte Person wird über einen Gestellungsvertrag der Dienst- und Fachaufsicht der Leitung des Kinderhauses Französische Allee unterstellt.

Die Verwaltung wird für die Haushaltsjahre 2007 und 2008 je 10.000 € für die Fortführung der Unterstützung des Projektes beantragen. Der Förderverein und die Stadt bemühen sich darüber hinaus weiterhin um die Akquirierung weiterer Finanzmittel.

4. **Anlagen**

Anlage 1: Konzept zum bilingualen Projekt des städtischen Kinderhauses Französische Allee

Anlage 2: Finanzplan des Fördervereins Kinderhaus Französische Allee

Konzept zum bilingualen Projekt des Kinderhauses Französische Allee in Tübingen

Mehrsprachigkeit als Bildungsziel

Seit vielen Jahren herrscht in Europa bildungspolitischer Konsens darüber, dass das Ziel des Fremdsprachenunterrichts die Mehrsprachigkeit sein muss. „Mehrsprachigkeit jedoch betont die Tatsache, dass sich die Spracherfahrung eines Menschen in seinen kulturellen Kontexten erweitert, von der Sprache im Elternhaus über die Sprache der ganzen Gesellschaft bis zu den Sprachen anderer Völker (...). Diese Sprachen und Kulturen werden aber nicht in strikt voneinander getrennten mentalen Bereichen gespeichert, sondern bilden vielmehr gemeinsam eine kommunikative Kompetenz, zu der alle Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen beitragen und in der die Sprachen miteinander in Beziehung stehen und interagieren.“¹ Allerdings besteht unter Spracherwerbsforschern und Fremdsprachendidaktikern auch Einigkeit darüber, dass der Fremdsprachenunterricht effizienter werden muss, damit Mehrsprachigkeit gezielt gefördert werden kann. Eine besondere Rolle kommt dabei der Frühvermittlung von Fremdsprachen zu.

Immersionmethode – ein international verwendeter erfolgreicher Ansatz

In den letzten Jahren wurden in Deutschland aufgrund dieser Erkenntnisse bereits erste bildungspolitische Weichen gestellt; so wurde in allen 16 Bundesländern Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen eingeführt und in zahlreichen Kindertageseinrichtungen Englisch-AGs angeboten. Dieser so genannte „Frühbeginn“ zeichnet sich vor allem durch die spielerische Art und Weise aus, mit der den Kindern in 2-3 Wochenstunden die Fremdsprache vermittelt wird.

Frühbeginn allein ist jedoch nicht ausreichend. Für eine hohe Sprachkompetenz ist zusätzlich ein intensiver und langjähriger Kontakt nötig. Diese Voraussetzung ist in Einrichtungen gegeben, in denen das Immersionsverfahren angewendet wird. In Kindergärten bedeutet dies, dass alle oder ein Teil der Aktivitäten nicht in der Erstsprache der Kinder, sondern von entsprechenden Muttersprachlern oder qualifiziertem Fachpersonal in einer Fremdsprache angeboten werden. An Immersionsschulen wird die Fremdsprache anstelle der Erstsprache der SchülerInnen als Unterrichtssprache zur Vermittlung von Sachfachwissen eingesetzt.

Immersionsprogramme gibt es seit über 40 Jahren in Nordamerika und Australien sowie in einigen europäischen Ländern wie Finnland, Frankreich, Spanien und Wales. In Deutschland gibt es in mehreren Bundesländern bereits immersiv geführte Kindertageseinrichtungen. **Der Ansatz der frühen Immersion gilt heute als der weltweit erfolgreichste und am gründlichsten erforschte Ansatz zur Frühvermittlung von Fremdsprachen.** In zahlreichen wissenschaftlichen Studien (Überblicke z.B. in

¹ zitiert nach Europarat 2001. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/103.htm>

Lambert & Tucker, 1972; Genesee, 1987; Baker, 1988, 2001; Halsall, 1989; Lapkin et al. 1991; Wode, 1995; Johnson & Swain, 1997; Arnau & Artigal, 1998; Baker & Jones, 1998; Wesche, 2002) ist nachgewiesen worden, dass das Niveau der Fremdsprachenkenntnisse bei immersiv unterrichteten und betreuten Kindern und Jugendlichen signifikant höher ist als das, was im lehrgangsbasierten Fremdsprachenunterricht erreicht werden kann. Dabei ließen sich **keinerlei Defizite in der Entwicklung der Erst- bzw. Muttersprache** feststellen, sofern bestimmte Rahmenbedingungen eingehalten wurden (z.B. Harley et al., 1986; Genesee, 1987; Lapkin et al., 1991; Neufeld, 1993; Bournot-Trites & Reeder, 2001; Turnbull et al., 2001; Zaunbauer et al., 2005).

Damit auch Kinder mit Migrationshintergrund vom Immersionsverfahren profitieren können, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. So kann die altersgemäße Entwicklung der jeweiligen Muttersprache vor allem dadurch gewährleistet werden, dass diese zuhause ausreichend gebraucht wird und auch die Eltern der Fremdsprache gegenüber aufgeschlossen sind. Hier gilt es **begleitende Elternarbeit** mit den betreffenden Familien zu leisten, so wie es im Rahmen der **Sprachförderung des Deutschen** im Kinderhaus bereits erfolgreich praktiziert wird.

Modellprojekt Kinderhaus Französische Allee

Mit 15 verschiedenen Sprachen und Kindern aus allen soziokulturellen Gruppen spiegelt das Kinderhaus die Vielschichtigkeit der Gesellschaft wider. Ziel ist es, die Sprachkompetenz von all diesen Kindern zu fördern, von bildungsnah bis bildungsfern, über verschiedene soziale Schichten hinweg, von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund.

Folgende Aspekte zeichnen das Vorhaben des Kinderhauses aus:

a) **Pilotcharakter:**

Intensiven Kontakt zur Fremdsprache Englisch, d.h. ein Kontakt, der über wenige Stunden pro Woche hinausgeht, erhalten in Baden-Württemberg bisher nur Kinder an Kindertageseinrichtungen, die an Internationale Schulen oder Konzerne angebunden sind. In Baden-Württemberg hätte das Projekt am Kinderhaus Französische Allee somit Pilotcharakter.

b) **Kontinuität zwischen Kita- und Grundschulzeit in Baden-Württemberg:**

Durch die bilinguale Betreuung an der Kindertagesstätte werden die Kinder des Kinderhauses Französische Allee auf den Fremdsprachenunterricht ab der 1. Klasse an Baden-Württembergs Grundschulen vorbereitet, selbst wenn sie nach ihrer Zeit am Kinderhaus nicht an einer Grundschule mit einem bilingualen Programm eingeschult werden sollten. Durch die geplante Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird eine enge Verzahnung und ein fließender Übergang zwischen Kindergarten und Schule erreicht, so wie er im neuen Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gefordert wird.

c) **Chancengleichheit**

PISA und andere internationale Vergleichsstudien haben immer wieder das hohe Maß der sozialen Selektion im deutschen Bildungssystem kritisiert. Damit ist es vielen Kindern aus bildungsfernen Familien nicht möglich, eine Fremdsprache auf einem kommunikativ funktionalen Niveau zu erwerben. Der Ansatz der frühen Immersion soll dies allen Kindern ermöglichen. Im Zusammenhang mit der PISA-Studie wurde immer wieder gefordert, dass Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter, auch in ihrer sprachlichen Entwicklung, viel stärker gefördert werden müssten. Dies betrifft nicht nur die Erstsprache, sondern auch Zweitsprachen. **Durch das Projekt am Kinderhaus würden alle Kinder, unabhängig von ihrem sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergrund, die Möglichkeit zu einer gezielten Sprachförderung sowohl in Bezug auf das Deutsche als auch auf die Fremdsprache Englisch erhalten.** Die Bedeutung einer hohen Sprachkompetenz im Englischen auch für eine spätere berufliche Qualifikation ist heute unbestrittener denn je und kommt bei diesem Ansatz allen Kindern zu Gute.

d) **Professionalisierung von Fachkräften für Kindertageseinrichtungen:**

Alle Erzieherinnen des Kinderhauses erweitern durch ihre Tätigkeit im Immersionsprojekt, durch die mögliche Kooperation mit anderen bilingualen Kindertageseinrichtungen und durch Fortbildungsveranstaltungen ihre berufliche Qualifikation, insbesondere in Bezug auf mehrsprachige und multikulturelle Erziehung, Elternarbeit und die Verzahnung von wissenschaftlicher und praktischer Arbeit sowie im Rahmen des engen Austausches mit schulischen Einrichtungen. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Arbeitsmaterialien können darüber hinaus z.B. über eine Internetplattform der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, so wie dies bereits im Rahmen eines von Microsoft begleiteten Projektes in Zusammenarbeit mit immersiv unterrichtenden Grundschulen erfolgt.

e) **Europäische Perspektive:**

In Ländern wie Wales, Spanien oder auch Deutschland hat sich wiederholt gezeigt, dass bilinguale Projekte an Kindertageseinrichtungen und Schulen einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Multikulturalismus in Europa leisten (z.B. Baker, 1985, Jones, 1998 für Wales; Björklund, 1997; Mård, 1998 für Finnland; Artigal, 1997, Lasagabaster & Cenoz, 1998 für Spanien; Wode, 2001b; Wode & Werlen, 2003; Piske & Burmeister, i. Dr. für Deutschland).

Mit diesem Projekt soll ein Anstoß für die Weiterentwicklung des Englischerwerbs in der Schule gegeben werden.

Gleichzeitig realisiert das Konzept aus unserer Sicht viele der Forderungen und Elemente des neuen Orientierungsplans für KITAs in Baden-Württemberg, wie z.B. die Schaffung eines fließenden Übergangs zwischen Kindergarten und Grundschule, die engere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten/Grundschule und Eltern oder die Sprachförderung von Kindern ab

dem Kindergarten. Außerdem bietet der gewählte Ansatz der Immersion (Sprachbad) auch die Möglichkeit, einen Beitrag zu dem in den PISA-Studien geforderten Ausgleich zwischen sozial schwächeren und stärkeren Schichten auf der Ebene der Bildungschancengleichheit zu leisten und fördert die Sprachkompetenz aller Kinder.

Forschungsanliegen

Eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes wird unter der Leitung von Prof. Dr. Thorsten Piske, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, durchgeführt. Die bisherige Forschung zum Immersionsansatz auf internationaler Ebene hat gezeigt, dass durch immersiv geführte Kindertageseinrichtungen und Grundschulen grundsätzlich eine positive Einstellung zur eigenen Muttersprache und Kultur sowie zu fremden Sprachen gefördert wird (z.B. Genesee, 1987; Wode, 1995; Baker, 2001; Wesche, 2002). Dabei beziehen sich die in Deutschland erzielten Forschungsergebnisse zu diesem Punkt bislang aber vor allem auf Immersionskinder, deren Muttersprache Deutsch, also die Sprache der Mehrheit der Bevölkerung ist. Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts am Kinderhaus wird aufgrund des hohen Anteils von Kindern aus Migrantenfamilien dagegen die Frage stehen, welchen Einfluss die deutsch-englisch bilinguale Betreuung auf die Kinder mit Migrationshintergrund hat, und zwar in Bezug auf

- die Entwicklung ihrer Mutter- bzw. Familiensprache?
- die Entwicklung ihrer Deutschkenntnisse?
- die Entwicklung der Fremdsprache Englisch?
- ihre kognitive sowie emotional-soziale Entwicklung?

Vorarbeiten

Konzeptionelle und organisatorische Vorarbeiten

Initiiert wurde das Vorhaben durch die Eltern des Kinderhauses, die über den „Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen“ (FMKS e.V.) Kontakt zu Prof. Dr. Piske aufnahmen. Innerhalb eines Jahres wurden von dieser Elterngruppe in ehrenamtlicher Tätigkeit die Kooperation mit der Universität Tübingen, dem Deutsch-Amerikanischen Institut und die Zusammenarbeit mit örtlichen Grundschulen angeregt. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dem Kinderhaus und der Stadt Tübingen das methodische Konzept erarbeitet. Ein weiteres Anliegen ist es, das Konzept der frühen Mehrsprachigkeit ins politische Bewusstsein zu rücken. Zur organisatorischen Umsetzung wurde ein gemeinnütziger Elternverein, der „Förderverein des Kinderhauses Französische Allee“, gegründet.

Wissenschaftliche Vorarbeiten

Das für das „Kinderhaus Französische Allee“ geplante Immersionsprojekt orientiert sich am so genannten „Altenholzer Modell“, das sich seit Mitte der 1990er Jahre auf wissenschaftlicher Grundlage an mehreren Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als erfolgreiches Modell zur Umsetzung bilingualer Betreuung bzw. bilingualen Unterrichts erwiesen hat. An der bisherigen Planung und Konzeption des Projekts hat Prof. Dr. Thorsten Piske von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd in beratender Funktion mitgewirkt. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen anderer Universitäten ist Prof. Dr. Piske an der wissenschaftlichen Begleitung ähnlicher Projekte beteiligt und sehr daran interessiert, das für das Kinderhaus Französische Allee geplante Projekt wissenschaftlich zu begleiten.

Die von dieser Forschungsgruppe erzielten Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass das Verfahren der frühen Immersion auch an deutschen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sehr erfolgreich angewendet werden kann. Allerdings liegen für den deutschen Sprachraum, wie bereits erwähnt, bisher fast ausschließlich Untersuchungsergebnisse zu Immersionskindern mit Muttersprache Deutsch vor (z.B. Wode & Werlen, 2003; Bachem, 2004; Burmeister & Pasternak, 2004; Rohde 2001, 2005; Zaunbauer, 2005; Burmeister, i. Dr.; Piske, i. Dr.; Piske & Burmeister, i. Dr.).

Umsetzung des Projekts:

a) Antragszeitraum:

Es wird eine Förderung von zunächst mindestens drei Jahren beantragt.

b) Projektbeginn: im ersten Halbjahr 2006

c) Umsetzung des Immersionsverfahrens:

- Zusätzlich zu den deutschsprachigen Erzieherinnen werden drei Muttersprachler des Englischen angestellt, die für die Betreuung aller Gruppen des Kinderhauses zuständig sind, so dass das bestehende Konzept des offenen Hauses fortgeführt werden kann.
- Dem Altenholzer Modell folgend werden die Kinder nach dem Prinzip „**eine Sprache, eine Person**“ betreut. Das bedeutet, dass die deutschsprachigen Erzieherinnen mit den Kindern nur Deutsch, die Muttersprachler des Englischen mit ihnen nur Englisch sprechen.
- Die Muttersprachler des Englischen werden während der Kernzeiten anwesend sein, wodurch es den Kindern erleichtert wird, persönliche Bindungen zu den Sprechern der fremden Sprache aufzubauen.
- Am Kinderhaus lernen die Kinder die fremde Sprache in anschaulichen und motivierenden Kontexten, indem sie in auf Englisch durchgeführte Aktivitäten zu Interessensgebieten wie Einkaufen, Essen, Verreisen, Tiere, Pflanzen, Spiele, Farben usw., aber auch der Landeskultur und den landesspezifischen Traditionen der englischen Muttersprachler eingebunden werden. Alle an der Kindertageseinrichtung stattfindenden Alltagssituationen werden darüber

hinaus auf Englisch begleitet. Die Teilnahme an speziell auf Englisch durchgeführten Aktivitäten ist stets freiwillig.

- Die **Eltern werden aktiv in das Projekt eingebunden**, da sie außerhalb der Kindertageseinrichtung maßgeblichen Einfluss auf die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder haben, und zwar besonders in Bezug auf die Muttersprache. Letzteres gilt in besonderer Weise für die Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund.
- Um eine altersangemessene Entwicklung der Deutschkenntnisse sicherzustellen, sollte - wie bisher - weiterhin eine **spezifische Deutschförderung besonders für Kinder mit Migrationshintergrund** eingerichtet werden.

d) Längerfristige Planung

Um Kontinuität in der intensiven bilingualen Betreuung der Kinder des Kinderhauses zu gewährleisten, ist es wünschenswert, dass auch Tübinger Grundschulen Immersionsprogramme anbieten. Intensive Gespräche in diese Richtung werden bereits geführt. Wie etwa in Altenholz bei Kiel könnte an diesen Schulen in jedem Schuljahr jeweils eine der neuen ersten Klassen als Immersionsklasse eingerichtet werden.

Im Text zitierte Literatur sowie weitere Literaturhinweise

- Arnau, J. & Artigal, J. M. (eds.) (1998): *Els programes d'immersió: una perspectiva Europea/ Immersion programmes: a European perspective*. Barcelona: Publicacions de la Universitat de Barcelona.
- Artigal, J. M. (1997): The Catalan immersion program. Johnson, R. K. & Swain, M. (eds.): *Immersion education: International perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press. 133-150.
- Bachem, J. (2004): *Lesefähigkeiten deutscher Kinder im frühen englischen Immersionsunterricht*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Universität Kiel.
- Baker, C. (1985): *Aspects of bilingualism in Wales*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Baker, C. (1988): *Key issues in bilingualism and bilingual education*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Baker, C. & Jones, S. P. (1998): *Encyclopedia of bilingualism and bilingual education*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Baker, C. (2001): *Foundations of bilingual education and bilingualism* (3rd ed.). Clevedon: Multilingual Matters.
- Björklund, S. (1997): Immersion in Finland in the 1990s. A state of development and expansion. Johnson, R. K. & Swain, M. (eds.): *Immersion education: International perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press. 85-101.
- Bournot-Trites, M. & Reeder, K. (2001): Interdependence Revisited: Mathematics achievement in an intensified French immersion program. *The Canadian Modern Language Review* 58. 27-43.
- Burmeister, P. (i. Dr.): „Immersion und Sprachunterricht im Vergleich“. Pienemann, M., Kessler, J.-U. & Roos E. (eds.): *Englischerwerb in der Grundschule*. Paderborn: Schöningh/UTB.
- Burmeister, P. & Pasternak, R. (2004): „Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus-Rixen-Grundschule in Altenholz“. Fachverband Moderne Fremdsprachen fmf, Landesverband Schleswig-Holstein (ed.): *Mitteilungsblatt August 2004*. 24-30.
- Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (ed.) (2002): *An Integrated View of Language Development: Papers in Honor of Henning Wode*. Trier: WVT – Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Genesee, F. (1987): *Learning through two languages: Studies of immersion and bilingual education*. Cambridge, Mass.: Newbury House.
- Halsall, N. D. (1989): *Immersion/regular program study*. Ottawa: Carleton Board of Education.
- Harley, B., Hart, D. & Lapkin, S. (1986): The effects of early bilingual schooling on first language skills. *Applied Psycholinguistics* 7. 295-322.
- Johnson, R. K. & Swain, M. (eds.) (1997): *Immersion education: International perspectives*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Jones, D. (1998). An assessment of the communicative competence of children in Welsh immersion programs. Arnau, J. & Artigal, J. M. (eds.): *Els programes d'immersió: una perspectiva Europea/Immersion programmes: A European perspective*. Barcelona: Publicacions de la Universitat de Barcelona. 594-608.
- Lambert, W. E. & Tucker, G. R. (1972): *The bilingual education of children: The St. Lambert experiment*. Rowley, Mass.: Newbury House.
- Lasagabaster, D. & Cenoz, J., 1998. Language learning in the Basque Country: Immersion vs. non-immersion programs. Arnau, J. & Artigal, J. M. (eds.): *Els programes d'immersió: una perspectiva*

- Europea/Immersion programmes: A European perspective*. Barcelona: Publicacions de la Universitat de Barcelona. 495-500.
- Lapkin, S., Hart, D. & Swain, M. (1991): Early and middle French immersion programs: French language outcomes. *The Canadian Modern Language Review* 48. 11-40.
- Mård, K. (1998): Early second language communication in immersion kindergarten – a pilot study. Arnau, J. & Artigal, J. M. (eds.): *Els programes d'immersió: una perspectiva Europea/Immersion programmes: A European perspective*. Barcelona: Publicacions de la Universitat de Barcelona. 508-521.
- Neufeld, G. (1993): Early French immersion and proficiency in English: Some long-range effects. *Language and Society* 43. 8-10.
- Piske, T. (i. Dr.a): Zur Entwicklung der Englischkenntnisse bei deutschsprachigen Immersionsschülerinnen und –schülern im Grundschulalter. Schlüter, N. (ed.): *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen – Ausgewählte Tagungsbeiträge Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen.
- Piske, T. (i. Dr.b): Frühbeginn allein ist nicht genug: Welchen Einfluss haben Faktoren wie Alter, sprachlicher Input, Geschlecht und Motivation auf die Ausspracheentwicklung und die grammatischen Kenntnisse von Zweitsprachenlernern? Werlen, E., Bleutge, C. & Manz, S. (eds.): *Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule. Zwischenbilanz der Wissenschaftlichen Begleitung der Pilotphase Fremdsprache in der Grundschule – Zielsprache Englisch/Zielsprache Französisch. 2001 – 2004*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Piske, T. (i. Dr.c): Implications of James E. Flege's research for the foreign language classroom. Munro, M. J. & Bohn, O.-S. (eds.): *Second language speech learning: The role of language experience in speech perception and production*. Amsterdam: John Benjamins.
- Piske, T. & Burmeister, P. (i. Dr.): Erfahrungen mit früher englischer Immersion an norddeutschen Grundschulen. Schlemminger, G. (ed.): *Aspekte bilingualen Lehrens und Lernens: Schwerpunkt Grundschule*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Rohde, A. (2001): Je früher, desto besser: Zweisprachige Erziehung im Kindergarten. Anderwald, K., Hren, K. Karpf, P. & Novak-Trampusch, M. (eds.): *Kärnten-Dokumentation. Band 17: Perspektiven zweisprachiger Erziehung und Bildung*. Klagenfurt: Verlag Land Kärnten. 175-189.
- Rohde, A. (2005): *Lexikalische Prinzipien im Erst- und Zweitsprachenerwerb*. Trier: WVT – Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Turnbull, M., Lapkin, S. & Hart, D. (2001): Grade 3 Immersion students' performance in literacy and mathematics: Province-wide results from Ontario (1998-99). *The Canadian Modern Language Review* 58, 9-26.
- Wesche, M. B. (2002): Early French immersion: How has the original Canadian model stood the test of time? Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (eds.): *An integrated view of language development: Papers in honor of Henning Wode*. Trier: WVT – Wissenschaftlicher Verlag Trier. 357-379.
- Wode, H. (1995): *Lernen in der Fremdsprache: Grundzüge von Immersion und bilingualem Unterricht*. Ismaning: Hueber.
- Wode, H. (1998): Bilingualer Unterricht – wie geht's weiter? Piepho, H.-E. & Kubanek-German, A. (eds.): *"I beg to differ": Festschrift für Hans Hunfeld*. München: Iudicium-Verlag. 215-231.

- Wode, H. (2001a): Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Grundschule: Chance oder Risiko? *Nouveaux cahiers d'allemand* 19: 157-178.
- Wode, H. (2001b): Multilingual education in Europe: What can preschools contribute? Björklund, S. (ed.): *Language as a Tool: Immersion Research and Practices*. Vaasa: University of Vaasa. 424-446.
- Wode, H. (2002): Fremdsprachenvermittlung in Kita, Grundschule und Sekundarbereich: Ein integrierter Ansatz *Perspektiven Englisch* 3: 33-42.
- Wode, H. & Werlen, E. (2003): Was Kinder können können. Englisch als Unterrichtssprache? *Grundschulmagazin Englisch* 6. 6-9.
- Wode, H., Fischer, U., Pasternak, R. & Franzen, V. (2003): *Frühes Englischlernen im Altenholzer Verbund von Kita und Grundschule: Erfahrungen aus Praxis und Forschung zum Ende der 4. Klasse*. Bereitgestellt vom Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. unter www.fmks-online.de
- Zaunbauer, A. C. M., Bonerad, E.-M. & Möller, J. (2005): Muttersprachliches Leseverständnis immersiv unterrichteter

Finanzplan internationale KITA - Kinderhaus Französische Allee Tübingen						
Kostenplanung						
in T€		Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3		Gesamtumme
Kindergarten	Personalmittel	63.709	63.709	63.709		191.126
	Sachmittel	1.900	1.900	1.900		5.700
	Fortbildung	2.000	2.000	2.000		6.000
Summe Kindergarten		67.609	67.609	67.609		202.826
Einnahmeplanung						
in T€		Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3		Gesamtumme
Kindergarten	Sparkassenstiftung Tü	5				
	sonst. Stiftungen					
	Stadt Tübingen	10				
	Unternehmen					
	Sonstige Fördermittel					
Summe Kindergarten		15	0	0		0